

Impuls zum 1. Fastensonntag Führt Gott in Versuchung?

Am ersten Fastensonntag hören wir das Evangelium von der Versuchung Jesu. Nach seiner Taufe führt der Heilige Geist Jesus 40 Tage lang durch die Wüste, und dabei wird **Jesus vom Satan in Versuchung geführt**. So heißt es im heutigen Evangelium. Hat also Papst Franziskus recht behalten, wenn er in einem Interview sagte: „Nur **der Satan** führt in Versuchung. Gott tut so etwas nicht.“

Als Pfarrer werde ich häufig auf diese 6. Bitte im Vaterunser angesprochen. Sie lautet: „Vater unser, ... **und führe uns nicht in Versuchung**“ Kann das sein: Führt Gott in Versuchung? Werden wir von Gott in Versuchung geführt?

Viele Mitchristen tun sich schwer damit, zu glauben, dass Gott - der Vater - uns Menschen in Versuchung führen könnte. Vielleicht haben auch Sie beim Beten an dieser Stelle schon Schwierigkeiten gehabt. Manchmal hört man den Vorschlag, die Formulierung der Bitte abzuändern und beispielsweise zu sagen: „Führe uns **in der** Versuchung“, oder „Führe uns **durch die** Versuchung“ oder „Lass uns nicht in Versuchung fallen!“

In meiner ersten Pfarrei in Bukarest habe ich eine Familie kennengelernt, die bis heute zu meinen besten Freunden gehört. Wie oft haben wir dieses Thema schon diskutiert! Dazu muss man wissen, dass nur der griechische Text des Vaterunsers überliefert ist, Jesus jedoch Aramäisch gesprochen hat. Die Evangelien sind mehr als ein halbes Jahrhundert nach seinem Tod verfasst worden, etwa um 80 oder 90 n. C.

Dann ging der Weg unseres Vaterunsers vom Aramäischen ins Griechische, von dort ins Lateinische und schließlich in die jeweiligen Landessprachen.

Der aramäische Ursprungstext aber ist nicht so zu verstehen, dass Gott den Menschen in Versuchung führt, sondern es wird die Bitte um Bewahrung davor ausgedrückt. Daher kommt die mögliche Übersetzung: „**Lass uns nicht in Versuchung fallen**“ dem aramäischen Gedanken wohl am nächsten.

Mein Freund aus Bukarest ist inzwischen dazu übergegangen, diese Formulierung zu verwenden - laut und deutlich, so dass es auch am Altar noch zu hören ist! Vielleicht sind auch unter Ihnen Menschen, die ähnlich denken und denen dieser Vorschlag aus dem Herzen spricht?

Mitbrüder, die in Italien und in Frankreich arbeiten, haben mir in den letzten Tagen berichtet, dass ihre Gemeinden schon über zwei Jahre an die neue Formulierung gewöhnt sind: in Italienisch heißt es nun "**Überlasse uns nicht der Versuchung**" und in Französisch "**Lass uns nicht in Versuchung geraten**".

Ich weiß nicht, **ob** und **gegebenenfalls wann** die Deutsche oder die Rumänische Bischofskonferenz auch die Entscheidung treffen, die Formulierung dieser Vaterunser-Bitte zu ändern, aber eines weiß ich,

und davon bin ich überzeugt:

Gott wird uns nicht in der Versuchung lassen, er wird uns **nie** verlassen!

Pfarrer Liviu Balascuti



Pfarrbriefservice.de Martin Manigatterer